

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1940)

Heft: 3-4

Artikel: Die Osterspense von Ferden im Lötschental = La distribution pascale à Ferden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

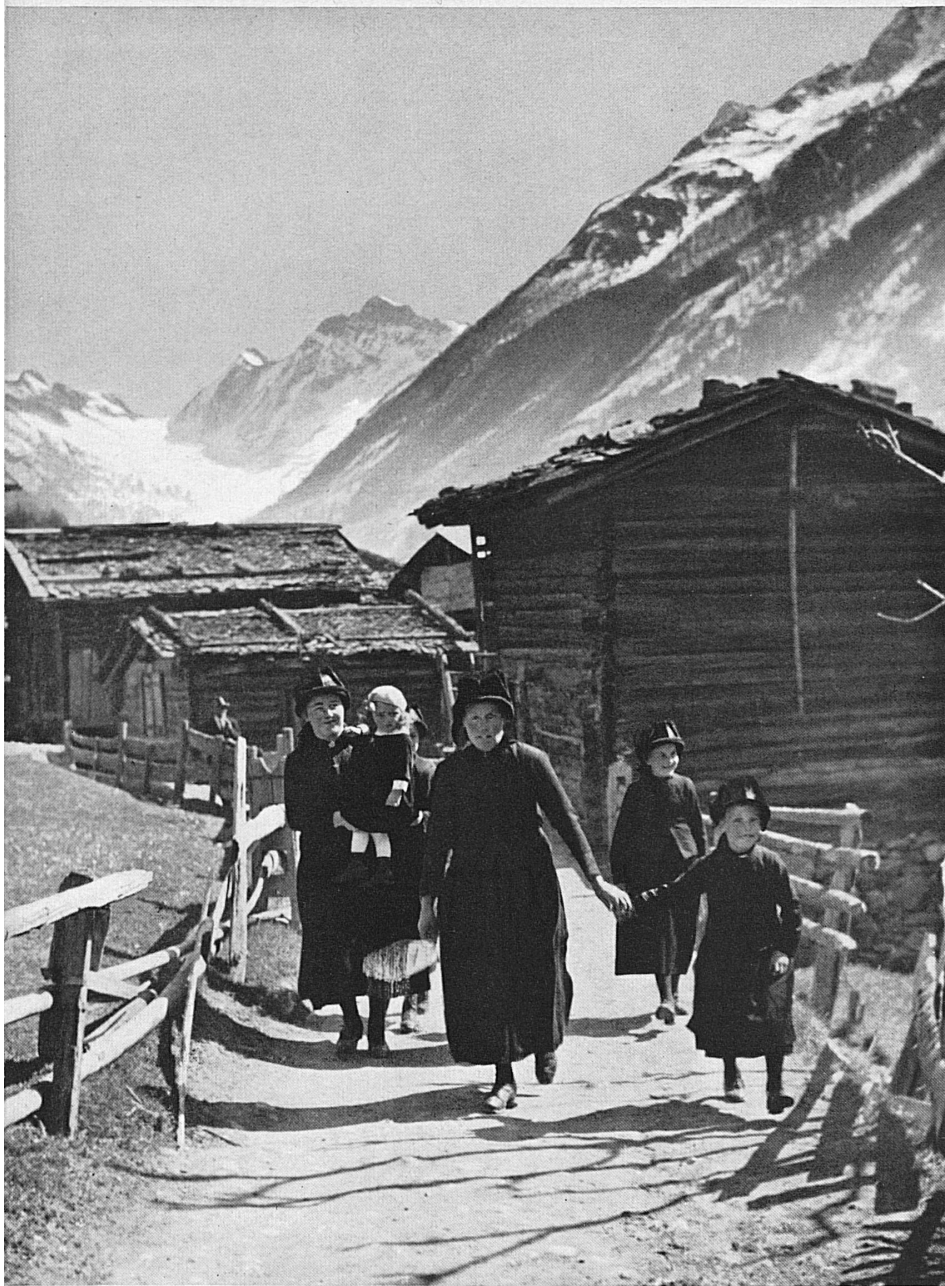
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick in die Gemeindestube werfen. Da sind auf Tischreihen 600 bis 700 weisse Ziegerstöcklein, ganze Tische Brot, Holzbecher und Zinnkannen aufgestellt. Gegen Mittag rücken zuerst die Gäste aus den andern Dörfern an: Männer, Frauen, Greise und Kinder in der Sonntagstracht. Die Erwachsenen nehmen den Spendzieger, ein Stück Brot und einen Becher Wein entgegen, den verstorbenen Wohltätern die ewige Ruhe und den lebenden den Segen Gottes wünschend. Die Kinder bekommen anstatt des Weines eine doppelte Portion Brot, auch die auf den Armen der Mutter. Erst wenn alle auswärtigen Gäste die Spend empfangen haben, kommen die Frauen und Kinder des Dorfes an die Reihe. Unterdessen werden die « Guttäter », die Ehrengäste, die Gemeinderäte und die « Spendfrauen » in einem andern Saale von den « Spendherren » bedient. Zuletzt bekommen die Bürger von Ferden, die Spender selbst, ihre Spend, falls noch etwas übriggeblieben ist.

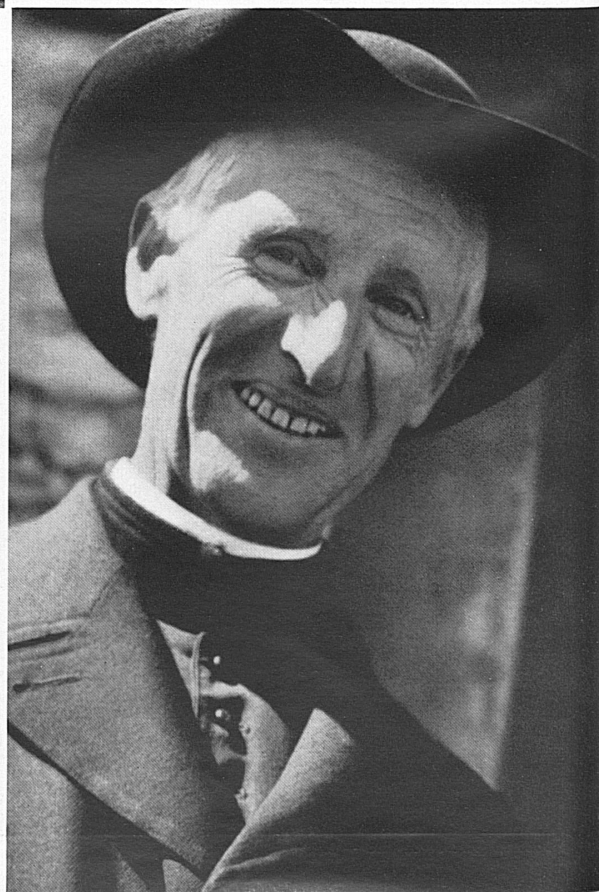
Die Spendgaben werden von den drei Alpen, Faldum, Resti und Kummen, und der Burgergemeinde Ferden bestritten. Die Alpen liefern die Milch von 1½ Tagen bis auf den letzten Tropfen für Fettkäse. Für diese Tage werden die besten Weideplätze gespart. Der weiche Käse wird zu Brei gestampft, in Fässer aus frischen Tannenrinden geknetet und schläft dann

Die Osterspende von Ferden im Lötschental

LA DISTRIBUTION PASCALE A FERDEN



Am Ostersonntag verkündet der Prior von Kippel auf der Kanzel: « Morgen ist Jahrzeit für die verstorbenen Wohltäter der Spend von Ferden. Die Spendherren laden alle zur Spend ein. » Was ist denn die Spend von Ferden? Wer am Ostermontag ins Lötschental kommt, kann die Spend miterleben. Am Ostermontag versammelt sich die ganze Pfarrei zum Gottesdienst. Nach dem Amte haben es die Schulkinder von Ferden besonders eilig. Heimgekehrt, kommen sie gleich mit Schüsseln zum Gemeindehaus für die « kleine Spend », die Brosamen des « Spendziegers ». Wir dürfen einen



bis Ostern im Gemeindekeller. Mit der Zeit erhält er als Nachbarn den Spendwein. Es muss ein guter Tropfen Walliser sein, eine der Spendwürdige Gottesgabe. Alle Arbeiten, auch das Backen des Brotes im Gemeindebackofen, besorgt der «Gwaltshaber» (Bürgerpräsident), der aus den ältesten Bürgern gewählt ist, mit den zwei Spendherren, jeweilen die jüngsten Gemeindebürger. Auf der Alp walten für sie die Spendfrauen, die Mütter oder Schwestern der Spendherren. Das Austeilen der Spend leitet der «Sponsator», der sechs Jahre seines Amtes waltet.

Die Spend von Ferden ist laut Spendschrift ein Gelöbnis «in schwerer Not» und reicht wahrscheinlich zurück ins 14. Jahrhundert. Um ein Jahrhundert jünger (1455) ist die «Seelenspend» an Allerseelen in Kippel, die alle Pfarrangehörigen entgegennehmen. In der «Gletscheroase im Herzen der Berner Alpen» konnte sich diese Spende bis heute erhalten, obwohl das Tal nicht mehr ganz von der Welt abgeschlossen ist. Über die Osterferien hat das Lötschental immer viele Besucher. Bei günstiger Witterung kommen die meisten Gäste gerade am Ostermontag auf Skiern vom Jungfrauoch über die Lötschenlücke und werden nach der Wanderung auf dem unvergleichlichen Höhenweg noch Zeugen der mittelalterlichen Spend von Ferden.

Seite links:

Oben: Frauen und Kinder aus Kippel auf dem Wege nach Ferden, zur Seelenspende

Unten links: Zwei Mädchen, die ihre Spende nach Hause tragen

Unten rechts: Prior Siegen, der Ortspfarrer von Kippel, ist auf der Seelenspende ebenfalls zu Gast. Ihm verdanken wir übrigens den Text zu dieser Reportage über den schönen alten Walliser Brauch

Seite rechts:

Bild 1: Die Gemeinderatsfrauen kosten den Wein und den Zieger

Bild 2: Jeder Bürger und jede Bürgerin erhält einen Holzbecher Spendewein; je nach Alter und Geschlecht wird das Weinmass bestimmt

Bild 3: Der Spendevater waltet seines Amtes. Links hat er die abgeteilten Ziegerstücke bereitgestellt, rechts die Brote

Bild 4: Auf dem Heimweg mit der Seelenspende

Page gauche:

En haut: Femmes et enfants de Kippel sur le chemin de Ferden se rendant à la «Spend» (Distribution)

Gauche en bas: Deux fillettes rapportant leur part à la maison

Droite en bas: Le prieur Siegen, curé de Kippel est venu aussi participer à la Distribution. C'est à lui que nous devons le texte du reportage consacré à cette vieille et belle coutume valaisanne

Page droite:

Image 1: Les femmes des conseillers goûtent le vin et le fromage aux herbes appelé «Zieger»

Image 2: Chaque bourgeois et chaque bourgeoise reçoit dans un gobelet en bois le vin dont la quantité est fixée d'après l'âge et le sexe

Image 3: Le «Spendvater» préposé à la distribution en fonction. A gauche, les morceaux de Zieger, prêts à être distribués, à droite, les pains

Image 4: Le retour de la «Spend»

